

Vorwort

Bei der vorliegenden Monographie handelt es sich um meine im Sommersemester 2024 von der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum angenommene Dissertation, die für die Publikation überarbeitet worden ist. Die mündliche Prüfung erfolgte am 15. Mai 2024.

Mein herzlicher Dank gilt an erster Stelle Prof. Dr. Isolde Karle, die dieses Dissertationsvorhaben angeregt hat und mich ermutigte, diese Arbeit anzugehen. Ihr Vertrauen, ihre beständige Begleitung und Motivation sowie ihre stets wohlwollend-konstruktive Kritik waren mir eine entscheidende Hilfe. Prof. Dr. Traugott Jähnichen danke ich für seine konstruktiven Anmerkungen und die Übernahme des Zweitgutachtens.

Solch eine Publikation entsteht immer im Austausch mit verschiedenen Personen. Ich danke dem Lehrstuhl für Praktische Theologie (Homiletik, Liturgik, Poimenik) und dem Institut für Religion und Gesellschaft der Ruhr-Universität Bochum. Dort konnte ich meine Ideen vortragen, offene Fragen benennen und Zweifel zur Diskussion stellen. Ich danke allen für ihre kritischen Nachfragen, für ihr aufmerksames Zuhören und für die engagierten Diskussionen, die mir oftmals ganz neue Perspektiven und Einsichten eröffneten. Mein besonderer Dank gilt PD Dr. Christine Siegl. Sie las meine Manuskripte Korrektur, hatte stets ein offenes Ohr, bestärkte mich in meinem Vorhaben und begleitete meine Forschung mit konstruktiven Anmerkungen. Danke schulde ich zudem dem Evangelischen Studienwerk Villigst, das meine Dissertation mit einem großzügigen Promotionsstipendium förderte. Insbesondere der interdisziplinäre Austausch innerhalb des Villigster Förderschwerpunkts »Dimensionen der Sorge« brachte mir oftmals überraschende Einsichten und erwies sich für meine Arbeit als sehr fruchtbar. Ich danke daher den Promovierenden und Betreuenden des Förderschwerpunkts für ihre Begleitung.

Diese Studie war von der Bereitschaft und Mitarbeit der Hauptamtlichen in Hospizen und auf Palliativstationen abhängig. Ich danke allen, die sich in diesem sensiblen Feld für ein Interview bereit erklärt und mir trotz zeitlich knapper Ressourcen ihre Zeit und Expertise zur Verfügung gestellt haben. Ihr Vertrauen und ihre Offenheit ermöglichen mir einen tiefen Einblick in die hospizlich-palliative Arbeit und in die spirituelle Begleitung der Betroffenen.

Abschließend gilt mein Dank den vielen Menschen aus meinem privaten Umfeld, die mir zugehört, mich immer unterstützt, meine Texte gelesen und mich ermutigt haben, an meinem Vorhaben festzuhalten.